

theilung macht, daß der Vorsteher des dortigen Kreises anstatt in die Bundesversammlung zu kommen, es vorgezogen hatte, in die freie Gemeinde zu gehen. Ueber die Verbindung mit den zu Rürnberg gehörigen Gemeinden war keine Aussicht zu erlangen, ebenso wenig über die bisherige Abhängigkeit des Kreises. Es blieb ihm daher nichts übrig, als mit Ausschließung des bisherigen Vorstehers Schulze eine neue Gemeinde von sechs Mitgliedern zu constituieren, von welcher wir noch einen ersten Bericht zu erwarten haben. Ueberhaupt spricht Alles dafür, daß der Bund in Süddeutschland noch sehr wenig festen Halt gefunden hat, und wir haben daher sämtliche dort nominell bestehende Gemeinden bis auf weiteres zum Kreis Frankfurt geschlagen und ihm die specielle Untersuchung und Feststellung der süddeutschen Verhältnisse aufgegeben.

Der zweite Emisfar hat den Kreis Leipzig bereist und auch dort in Bezug auf eine feste Bundesorganisation nicht viel Erfreuliches vorgefunden. In Leipzig speziell war Alles aufgelöst, über eine Verbindung mit Berlin und Dresden nichts zu erfahren. So ist auch in Sachsen Alles neu zu bilden, und wir haben dazu die nöthigen Einleitungen getroffen. In Berlin, wo unser Emisfar sich nur ganz kurz aufhalten konnte, ist es seinen Bemühungen nicht einmal gelungen, die Adresse nur ausfindig zu machen.

Der dritte Emisfar hatte die Aufgabe, die Rheinprovinz zu bereisen, wo der Kreis Frankfurt eingerechnet, bis jetzt allein eine feste Organisation und rege propagandistische Thätigkeit besteht. Aber auch hier hat sich gezeigt, wie notwendig es ist, daß zwischen den Kreisen und ihren Gemeinden stets die lebhafteste Verbindung unterhalten werde. Es hat sich gezeigt, daß wir selbst in unserm Kreis Bundesmitglieder hatten, die ihr Princip um eines materiellen Vortheils willen verleugneten, und sich z. B. so weit herabließen, in die Kirche zu gehen. Und doch können wir sonst den Kreis Köln mit dem aus ihm neugebildeten Kreis Frankfurt, im Ganzen elf Gemeinden, den Bundesmitgliedern in Deutschland nur als Vorbild und Muster aufstellen.

Unser vierter Emisfar ist mit dem Auftrage ganz Nord- und Nord-Ost-Deutschland bis nach Schlesien zu bereisen, ausgegangen. Er hat diese Reise noch nicht vollendet und wir enthalten uns, im Interesse seiner Sicherheit, über die Orte, aus denen er uns bisher Mittheilungen gemacht hat, etwas Näheres zu sagen. Im Allgemeinen können wir aber auch diese Mittheilungen keineswegs als sehr erfreulich bezeichnen. Wenn uns Süddeutschland mit den Worten in Angst und Berrißtheit geschildert wurde, so wäre von manchen Theilen des Nordens zu sagen: Angst und Confusion.

Aus dieser, gewiß nicht schmeichelhaften Schilderung der Bundesverhältnisse in Deutschland, heißt es dann, solle man sich vor allem die Lehre nehmen, daß bisher die Interessen des Bundes mit viel zu wenig Energie verfolgt worden seien:

Brüder, erinnert euch, daß unser Wahlpruch heißt: „Proletariat aller Länder vereinigt euch!“ und fragt euch dann, was seit dem Februar 1848, wo zuerst unser Manifest erschien, für die Vereinigung allein des deutschen Proletariats geschehen ist. Fragt euch aber auch, was geschehen sein könnte, wenn die gleiche Ueberszeugung überall mit dem gleichen Eifer verbreitet worden wäre. Es ist keine Frage, daß innerhalb des Bundes nicht Das gethan worden ist, was unter Benützung der vorhandenen Verhältnisse hätte geleistet werden können. Es hilft nichts, sich mit der allgemeinen Niedergeschlagenheit entschuldigen zu wollen; es war gerade die Aufgabe des Bundes, durch Lehre und Beispiel an der Wiedererweckung der revolutionären Stimmung zu arbeiten. Die Politik, welche wir zu befolgen haben, ist, wir wiederholen es, vorgezeichnet; sie ist in der ersten Ansprache der Londoner Centralbehörde von diesem Jahre enthalten. Diese letztere ist es daher, die wir zum Zweck der Discussion in allen Kreisen und Gemeinden empfehlen. Wir heben hier nördlich folgende Stelle hervor, welche das Verhältniß der proletarischen Partei zu der bürgerlichen Demokratie für die jetzigen Verhältnisse bezeichnet: „Statt sich abermals dazu herabzulassen, den bürgerlichen Demokraten als heifalsklatschender Chör zu dienen, müssen die Arbeiter, vor allem der Bund, dahin wirken, neben den officiellen Demokraten eine selbständige, geheime und öffentliche Organisation der Arbeiterpartei herzustellen, um jede Gemeinde zum Mittelpunkt und Kern von Arbeitervereinen zu machen, in denen die Stellung und Interessen des Proletariats unabhängig von bürgerlichen Einflüssen diktiert werden.“

Das Schreiben schließt endlich mit einer energischen Aufforderung, fleißiger als bisher Geldbeiträge zu geben. Mit aller Strenge müsse man auf pünktlicher Erhebung der Beiträge (das Minimum wird auf 5 Rgr. festgesetzt) bestehen und man mache alle Gemeindevorstände persönlich für die richtige Erhebung und Ablieferung verantwortlich. Ueber die Verwendung der Gelder werde Rechenschaft abgelegt werden. (Schluß folgt.)

In Bezug auf die in Nr. 312 abgedruckte Berichtigung des Dr. G. Zahn, Redacteur des Boten aus dem Voigtlande, erhalten wir von Advocat Ebert nachstehende:

Berichtigung.

In Nr. 312 bringt die Deutsche Allgemeine Zeitung eine Berichtigung des Herrn Dr. Zahn, in welcher er es für eine Lüge erklärt, daß er Artikel vom sächsischen Verein für seine Blätter erhalten habe. Nun ist freilich gegründet, daß die Abfindung in meinem Namen, nicht in dem des sächsischen Vereins geschah, auch daß der Herr Dr. Zahn nicht in dem „Boten aus dem Voigtlande“ oder in einem „Deutscher Arbeiter“, der gar nicht existirt, solche abdrucken ließ, wobei er brachte er solche in dem, zu erstgenanntem Blatt gehörigen, auch von ihm redigierten Blatte „Der Voigtländer Arbeiter“, wie das Blatt in meiner Schrift angegeben war, auch kannte der Herr Doctor meine Stellung und wußte zu wohl, daß ich die Artikel für den sächsischen Verein, ihm zuschickte, also beschuldigt er mich der Lüge, weshalb ich fragen werde, wobei wohl sich ergeben muß, daß der Herr Doctor, nicht nur die in seinem Blatte erschienenen Artikel von mir erhielt, nämlich: Rückblicke und Folgerungen 5. X in Nr. 30 Seite 155 u. 156 des Voigtl. Anzeigers 1850. Die socialistischen Arbeitervereine 2. Artikel in Nr. 33 Seite 173 des Voigtl. Anz. 1850. Die sächsischen 2. Artikel in Nr. 34 Seite 179 u. 180 des Voigtl. Anz. 1850. Die gleichen 3. Artikel 9. X in Nr. 37 Seite 197 u. 198 des Voigtl. Anz. 1850. Das sächs. Stalien 5. X in Nr. 30 Seite 279 u. 280 des Voigtl. Anz. 1850. Die Verbreitung der räuber. Bevölkerung auf dem Lande 3. X in Nr. 28 Seite 209 bis 201 des Voigtl. Anz. 1850. Eugen Sue, der Social-Kommunist 5. X in Nr. 59 Seite 332 des Voigtl. Anz. 1850. Innere Mission 5. X in Nr. 62 Seite 350 u. 351 des Voigtl. Anz. 1850. Die

Demokratie in der Pfalz 1. Artikel 5. X in Nr. 66 Seite 371 u. 372 des Voigtl. Anz. 1850. Die Demokratie in der Pfalz 2. Artikel 5. X in Nr. 67 Seite 377 u. 378 des Voigtl. Anz. 1850. Unsere Erregungenschaften 5. X in Nr. 92 Seite 513 u. 514 des Voigtl. Anz. 1850. Das deutsche Verfassungswerk 5. X in Nr. 109 Seite 608 des Voigtl. Anz. 1850. Die beste Staatsverfassung 5. X in Nr. 117 Seite 643 u. 644 des Voigtl. Anz. 1850. Die Emancipation des Volks 5. X in Nr. 131 Seite 715 u. 716 des Voigtl. Anz. 1850. Nicht nach Amerika 5. X in Nr. 145 Seite 782 des Voigtl. Anz. 1850. Der Bürger und das Gesetz 5. X in Nr. 152 Seite 817 u. 818 des Voigtl. Anz. 1850. Die Wunderthaten des demokratischen Geistes 5. X in Nr. 2 Seite 6 u. 7 des Voigtl. Anz. 1851. Die Aufregung des Jahres 1848 in Nr. 16 Seite 73 des Voigtl. Anz. 1851. Die Elemente der Revolution (die Arbeiter.) 5. X in Nr. 19 Seite 88 u. 89 des Voigtl. Anz. 1851. Die Elemente der Revolution (die Schullehrer, Parteiführer) 5. X in Nr. 29 Seite 137 u. 138 des Voigtl. Anz. 1851. Ausschichten in Frankreich in Nr. 54 Seite 273 u. 274 des Voigtl. Anz., sondern auch, daß der Herr Dr. Zahn die „reichthümliche Sachsen-Beilage“ fogar mit seiner Korrespondenz besetzt, wie folgender Artikel meiner Zeitung von diesem Jahre beweisen, als Nr. 6 Seite 39, Z. Korrespondenz, Nr. 32 S. 217 im Beobachter die der Korrespondenz, Nr. 58 S. 401 Beobachter, Z. Korrespondenz, Nr. 173 S. 1158, Beobachter Adorf. Es fängt wieder an zu mucken ic. Ob der Herr Doctor, wie die P. A. B. meint, mit ihr einen Artikel darin finde, Artikel für Religion, für seinen König und für Volkswohl, insbesondere auch für Aufhülfe der Innungsgewerke verbreiten zu helfen und ob er dieser heiligen Pflichterfüllung sich schäme? — vermag ich nicht zu beurtheilen, will es aber auch nicht glauben.

So viel zur Berichtigung des Anführens, daß ich gelogen und der Herr Dr. Zahn keine Artikel aufgenommen habe.
Dresden, den 21. Juni 1851. Adv. Ebert
Redacteur der Freimüthigen S. B.

Personalnachrichten.

Ordensverleihungen. Preussen. Rother Adlerorden 2. Cl. mit dem Stern: Der griechische Gesandte am bairischen Hofe Schönrad; 3. Cl. mit der Schleife: der preussische Generalconsul Wagner in Warschau; 3. Cl.: der Commissar der römischen Altcrthümer, Commandeur P. L. Bisconti in Rom; 4. Cl.: der Regierungshauptkassen-Buchhalter Mitschalle in Oppeln, der Stadt- und Kreisgerichtsrath Seidel in Danzig und der Stabsarzt beim medicinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelmsinstitut Dr. Westphal. — Russland. Annenorden 1. Cl. in Brilanten: der preussische Generaladjutant Generalleutnant v. Gerlach; 3. Cl.: der preussische Altmeister v. Stälpnagel. Stanislausorden 2. Cl.: der preussische Hauptmann v. Raven. — Königreich Sachsen. Verdienstorden, Kleinkreuz: der Cantor und erste Schullehrer zu Tharandt, Friedrich August Warschler, auf Anlaß dessen 50jährigen Amtsjubiläums.

Bermählungen. Am 17. Juni fand die Bermählung der Prinzessin Auguste von Württemberg mit dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar in der Schloßkirche zu Friedrichshafen statt.

Wissenschaft und Kunst.

Aus der Schweiz, 14. Juni. Die Commission in Sachen der eidgenössischen Nationallehre, die vom 27. Mai bis 5. Juni ihre Beratungen hielt, wird der Bundesversammlung in der nächsten Sitzung vollständige Befragung mit umfassenden Erläuterungen vorlegen, und zwar zwei voneinander getrennte Entwürfe, für die Universität und die polytechnische Schulanstalt. Behufs einer definitiven Beschlussfassung wird die Commission am 27. Juni noch einmal zusammengehen. Das Lehrpersonal an der Universität soll demjenigen der größten Universitäten Deutschlands nicht nachstehen, um alle Fächer den Böglingen von verschiedener Mundart zugänglich zu machen, und um die theologische Facultät zugleich zur Heranbildung protestantischer und katholischer Geistlicher zu organisieren. Ebenso würde die polytechnische Anstalt ein starkes Lehrpersonal beanspruchen. Als Musterbild für diese Anstalt hat die Commission die Carlsruher Kunst- und Gewerbeschule vorgeschlagen und nicht die pariser polytechnische Schule. Die Universitätskosten sind auf 400,000 Schw. Fr. neuer Währung jährlich veranschlagt; die der polytechnischen Schule auf 70,000 Schw. Fr.

Ueber den Sitz der Anstalten läßt sich die Commission nicht bestimmt aus, sondern setzt bloß voraus, daß sich nur eine der größeren Städte dafür schicke. Nach dem Vorbilde der deutschen Universitäten sollen die Lehrer an der eidgenössischen Universität in ordentliche und außerordentliche Professoren mit eigenen Gehältern und Privatdocenten ohne solche geschieden sein. Die philosophische Facultät, worunter man Naturwissenschaften, philologische und politische Wissenschaften subsumirt, soll 34 Professoren haben, davon 14 französische und italienische; die medicinische Facultät 13 Professoren und zwei Assistenten, davon drei französische und einige, über welche die Wahl der Nationalität frei bleibt; 14 Professoren für die juristische Facultät, sechs französische und italienische und einer nach freier Wahl; für jede der theologischen protestantischen und katholischen Facultäten sollen 11 Professoren, wovon vier französische und einer nach freier Wahl der Nationalität, angestellt werden. Der durchschnittliche Gehalt eines ordentlichen Professors soll sich auf 3600 neue Fr. belaufen, derjenige eines außerordentlichen auf 2000 neue Fr. Von demjenigen Canton, wozu die Universität verlegt wird, müssen sämtliche Gebülligkeiten und ein jährlicher Zuschuß von 80,000 neuen Fr. geliefert werden. Die übrigen Kosten werden von der Eidgenossenschaft getragen, wie auch von den Studierenden. Ueberdies soll ein eigener Universitätsfonds mit Stipendien hergestellt werden. Der Bundsrath steht, vermittelt durch das Departement des Innern, an der Spitze der eidgenössischen Universität. Ein Universitätsrath vertritt die unmittelbare Direction. Dieser wird gebildet aus einem Präsidenten, welcher an dem Sitz der Universität wohnen muß, und sechs Mitgliedern von verschiedenen Cantonen. Der Universitätsrath wird auf drei Jahre gewählt. Der Bundsrath ernannt die Professoren, bestimmt die Gehalte; jedoch unter Bestätigung des Universitätsrathes. Ueber die polytechnische Schule wird eine Direction gesetzt, die aus einem Präsidenten und zwei Mitgliedern besteht, und unter welcher ein Specialdirector aus der Lehrerschaft fungirt. An dieser Schule werden 12 Professoren mit 3600 neuen Fr. Gehalt angestellt. Der Canton, welcher zum Sitz der Schule ausersehen wird, hat eine jährliche Leistung für dieselbe von 15,000 neuen Fr. zu entrichten.